

Kreativitätstechniken - Einführung

Das Wort Kreativität bedeutet soviel wie das Schöpferische oder Schöpfungskraft. Die sog. Kreativitätstechniken oder "erfindungsfördernden Denkmethoden" verdanken ihre Entstehung der [Kreativitätsforschung](#), ausgehend von den USA nach dem 2. Weltkrieg. Ihren ersten erfolgreichen Einsatz fanden sie bei der Lösung von High-Technologie-Problemen in der Militär- und Weltraumtechnik. Deutschland beschäftigte sich mit der Methodisierung und Anwendung kreativer Prozesse in Wirtschaft und Verwaltung im Rahmen eines Forschungsprojekts des Frankfurter Batelle-Instituts, das 1972 abgeschlossen wurde.

Den Kreativitätstechniken liegen unterschiedliche Wirkungsweisen zugrunde:

- *Synergieeffekte durch Teamarbeit:* Ein Team, insbesondere ein heterogen besetztes, bringt mehr Wissen und Lösungsansätze in Bezug auf ein Problem ein, als das eine einzelne Person tun könnte. Nicht zu vernachlässigen ist die Motivation durch ein gutes Team, die eher zum Weiterdenken inspiriert als bei Einzelarbeit.
- *Vermeidung von Blockaden durch Verhaltensregeln:* Hier geht es darum, die [Killerphrasen](#) und demotivierenden Umgangsweisen bewusst zu machen und zu vermeiden, damit Ideen nicht schon im Keim zertreten werden. Dazu gehören auch "Spielregeln" beim Einsatz der Kreativitätstechniken.
- *Lösung der Gedanken von eingefahrenen Bindungen:* Erfahrungen und gewohnte Sichtweisen erschweren oder verhindern, ein Problem einmal "ganz anders" anzugehen - was vielleicht zu seiner Lösung führen würde. Insbesondere durch Verfremdungstechniken wird eine Distanz zum gegebenen Problem erzeugt, was zu neuen Sichtweisen und Lösungsansätzen führen kann.
- *Aktivierung aller Wissensbereiche durch künstliche Assoziationssprünge:* Gedanken bleiben meist innerhalb des betroffenen Fachgebiets stecken. Durch Provokation interdisziplinärer Denkvorgänge soll, ähnlich dem analogen Denken, Wissen aus anderen Erfahrungsbereichen auf den Problembereich übertragen werden (Methoden: z. B. Reizwort-Analyse).
- *Nutzung halb- und unterbewusster Problemlösungsfähigkeiten:* Unser Unterbewusstsein arbeitet mit Bildern und Symbolen und verfügt über einen reichhaltigen Speicher an Erfahrungen und Erlebnissen. Antworten auf Probleme werden durch das Unterbewusstsein oft in symbolischer Form gegeben. Einige Methoden sensibilisieren für den Empfang und die Interpretation symbolischer Analogien.
- *Systematische Erfassung möglicher Lösungen:* Bisher gesicherte "Wissens-Stützpunkte" bezüglich möglicher Lösungen werden systematisch variiert und kombiniert (Methoden: z. B. Morphologischer Kasten).

Technik meint unter anderem "Handhabung" oder "Arbeitsweise". Damit ist das Wesen einer Kreativitäts-"technik" treffend beschrieben: Kreativitätstechniken weisen uns den Weg zur erfolgreichen Handhabung unseres schöpferischen Potenzials. Kreative Ergebnisse wie z. B. Ideen entstehen oft, wenn wir eine neue Sichtweise zu einer Situation einnehmen oder bekannte Einzelteile zu etwas neuem, bisher unbekanntem kombinieren. Um dies zu tun, müssen wir sprunghaft und weit denken. Wir müssen Zusammenhänge für möglich halten, die oft im Widerspruch zu dem stehen, was wir bisher (als bekannt) gelernt haben. Da diese Art zu denken gegen die automatische Funktionsweise unseres Gehirns arbeitet, müssen wir es bewusst tun, uns dafür entscheiden. Zusätzlich müssen wir unserem Denken oft zusätzliche Reize anbieten, die mit der eigentlichen Aufgabe anscheinend wenig zu tun haben, denn das untrainierte Gehirn entfernt sich ungern von seinen bekannten Wegen. Dabei leiten uns die Kreativitätstechniken an. Sie sind strukturierte Vorgehensweisen für die Suche nach Ideen. Wenn wir sie präzise befolgen, stellen wir sicher, dass wichtige Faktoren für die Findung von Ideen sich in der richtigen Ordnung befinden. Viele Techniken sorgen z. B. durch ihren Aufbau dafür, dass die Schritte des kreativen Prozesses eingehalten werden. Vielfach nehmen sie uns den Druck, eine Idee finden zu müssen, indem sie uns glauben machen, wir würden spielerische Aufgaben lösen - obwohl wir eigentlich nichts anderes tun, als bereits Ideen zu entwickeln.

Kreativitätstechniken lassen sich in intuitive und systematische Gruppen unterteilen. Als intuitive Assoziationsmethoden werden z. B. [Brainstorming](#) oder [Mindmapping](#) genannt. Systematische Methoden sind z. B. die [Morphologische Analyse](#), [Progressive Abstraktion](#), [Fragenkaskade](#), Reizwortanalyse oder Osborne-Checkliste.

Die Wahl der passenden Kreativitätstechnik wird durch zwei Faktoren bestimmt. Ein Faktor ist die zu lösende Aufgabe; spezielle Aufgaben verlangen nach besonderen Techniken. Der zweite Faktor ist der Mensch oder das Team, das die Technik einsetzen soll. Da jeder von uns einzigartig ist, und deshalb auch einzigartig in seiner Art zu denken, gibt es Techniken, die uns mehr und andere die uns weniger liegen.

Aktuelle Literaturhinweise und Internetquellen finden Sie unter www.lehridee.de - Tipps und Hinweise - Literatur bzw. Links